

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 37 [i.e. 40] (1958)
Heft: 34

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Offizielle Ausstellungszeitung SAFFA 1958

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine

Insertenannahme: Ruckstuhl-Annoucen, Forchstrasse 99, Zürich 22, Tel. (051) 22 76 99, Postcheckkonto VIII 16 327

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.50 halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 17.— pro Jahr. Saffa-Ausstellungszeitungsabonnement Fr. 8.50. Einzelnummern 50 Rappen. Erhältlich auch an sämtlichen Bahnhofskiosken. Abonnementsentzählungen auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur
Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 20 Rp. für die Schweiz, 40 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 60 Rp., Ausland 95 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschritten der Inserate. Inseratenschluss drei Tage vor Erscheinen

Verkaufspreis 50 Rp.

Erscheint dreimal wöchentlich

«Die Schweizer Frau an der Arbeit»

Ein Dokumentarfilm für die SAFFA

Etwas vom Schwierigsten ist es, abstrakte Gedanken und theoretische Grundsätze auszustellen. Davon überzeugte sich sehr bald die Frauengruppe, welche eine Saffa-Halle mit dem Titel «Lob der Arbeit» vorbereiten sollte. Die Idee war vorzüglich: Nach dem Rundgang durch die vielen Räume mit Bildern und Erzeugnissen der verschiedensten Frauenberufe sollte die Besucherin oder der Besucher noch einmal alles Wesentliche zusammengefasst finden, was die Schweizerin im Erwerbsleben leistet und was sie von ihm erwartet, was sie darin bis jetzt erreicht hat und was sie für die Zukunft erstrebt.

Was die Ausführung dieses schönen Gedankens an Kopfrechen, der einzelnen im stillen und der Gruppe in Sitzungen, gekostet hat, das ahnt man kaum, wenn man den kleinen Raum mit den gerahmten und geschickten gestalteten Tafeln und Wandbildern durchwandert — flüchtig, allzflüchtig tun es die meisten leider. Doch das war vor auszusehen, und deshalb hatte die Gruppe «Lob der Arbeit» schon frühzeitig daran gedacht, den Eindruck ihrer Halle zu ergänzen durch eine Broschüre, die zu Hause eingehend studiert werden kann, und einen Film, der durch das lebendige Bild das trockene Wort leichter eingänglicher machen soll.

Das erste grosse Problem dabei war die Finanzierung, denn ein noch so kurzer Dokumentarfilm verschlingt viel Geld, viel mehr als es sich der Zuschauer erträumen lässt. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund entschloss sich zu diesem grosszügigen Geschenk an die Frauen, und sie schulden ihm um so mehr Dank dafür, als er keinerlei Bedingungen und Wünsche einer einseitig betonten

Adolf Forter, brachte allen Frauenfragen seit jeher grosses Interesse entgegen; er fand auch einen Kameramann, der mit wirklicher Begeisterung und Einfühlung an das Thema heranging.

Als ich dann gefragt wurde, ob ich das Drehbuch für den Film schreiben wollte, war mir bewusst, dass ich eine sehr schwierige Aufgabe übernahm. Zwar war ich durch meine langjährige Tätigkeit als Leiterin der Frauensendungen von Radio Bern mit allen Frauenfragen gründlich vertraut, aber gerade deshalb kannte ich auch die Klippen, die meiner warteten: die ungeheure Vielseitigkeit des Themas, die zahlreichen ungelösten Probleme, die man von sehr verschiedenen Seiten her betrachten konnte, und vor allem den ganz akuten Zwiespalt der heutigen Frau zwischen ihren beiden Hauptaufgaben: Familie und Beruf. Die Erfahrung hatte mich auch gelehrt, dass es eindeutige und allgemeingültige Lösungen nicht gibt, dass jede einzelne Frau von ihrem persönlichen Wesen und Standpunkt aus ihren Weg finden muss und dass gewisse Interessen und Forderungen ihrer Umwelt sich immer gegenüberstehen werden, so dass immer von neuem versucht werden muss, sie nach Möglichkeit zu vereinen: Doch vielleicht konnte ein Film da mithelfen, indem er die grossen Zusammenhänge und die neuartigen Punkte aufzeigte, das schon Erreichte feststellte und auf die Ziele der Zukunft hinwies? Es lohnte sich jedenfalls, das Experiment zu wagen.

Eine andere Schwierigkeit hatte ich auch bereits kennengelernt, als ich ein halbes Jahr vorher mein erstes Drehbuch für einen kleinen Dokumentarfilm geschrieben hatte. Sie liegt in den besonderen künstlerischen Aussagegesetzen des Films, in seinen technischen Möglichkeiten und «Unmöglichkeiten». Während die Radiosendung ganz allein auf dem Wort beruht (das allenfalls durch Musik und Geräusche unterstützt werden kann), gilt es im Film den Einklang von Bild und Wort zu finden. Das ist um so schwieriger, je abstrakter ein Thema ist; Gedanken kann man aussprechen, aber um sie im Bilde darzustellen, dazu noch in einem von Handlung bewegten Bilde, braucht es oft grosse Umwege. Diese wiederum dürfen nicht so gross sein, das sie den Betrachter vom zentralen Gedankengang ablenken, und zudem verbietet sich Weitschweifigkeit von selbst, wenn für die Behandlung eines so vielseitigen Themas nur eine Spieldauer von fünfzehn Minuten zur Verfügung steht. Länger dürfte der Film schon aus finanziellen Gründen nicht werden, aber auch, um die Ausstellungsbesucherinnen nicht zu lange auf ihrem Rundgang aufzuhalten.

Zunächst wurden in mehreren Kommissionssitzungen die wichtigsten Abschnitte des Films festgelegt: geschichtliche Entwicklung der Frauenarbeit in der Schweiz, ihre Vielfalt, die Forderungen nach gleicher Wertschätzung und Entlohnung von weiblicher und männlicher Arbeit, nach Anpassung der Arbeit an das Wesen der Frau, nach Arbeitserleichterung für die erwerbstätigen Mütter, nach Wiedereingliederung der älteren Frau in das Berufsleben, nach ergänzender Zusammenarbeit von Mann und Frau und schliesslich die Berufsaussichten und Berufswahl der jungen Mädchen. — Nachdem diese Themen zusammengestellt waren, ergab es sich von selbst, dass sie unmöglich alle in den Rahmen einer Spielhandlung eingebaut werden konnten. Somit blieb die andere Möglichkeit eines reinen sachlichen Dokumentarfilms mit einem Begleittext, von einer neutralen Stimme gesprochen. Dieser Kommentar musste jedoch in jedem Augenblick genau übereinstimmen mit dem Bild auf der Leinwand.

Es liesse sich nun sehr viel erzählen von der monatelangen intensiven Zusammenarbeit aller Beteiligten, von den Auseinandersetzungen um das halbe Dutzend Drehbuchentwürfe, von denen jeder wieder neue Einwände berücksichtigte und neue Ideen verarbeitete, von den Enttäuschungen, wenn bestimmte Vorstellungen einfach nicht zu realisieren waren, und den Freuden, wenn wieder ein originelles Bild gefunden, ein günstiger Schauplatz entdeckt, eine überzeugende Szene gelungen war. Wer nie an der Entstehung eines Films beteiligt war, wird es sich jedoch nie ganz vorstellen können, wieviel es da zu überlegen, zu reden und zu tun gibt. Ist doch Filmarbeit eine der intensivsten Gemeinschaftsarbeiten, bei der jeder auf den andern angewiesen ist und der Erfolg völlig vom guten Willen zum harmoni-

schen Zusammenwirken abhängt. Dass dieser gute Wille aller immer und immer wieder vorhanden war und alle Schwierigkeiten überwinden half, war für mich denn auch das schönste Erlebnis dieser arbeitsreichen Zeit.

Nun rollt der Film. In dem recht geräumigen Kinosaal neben der Halle «Lob der Arbeit» läuft er während der ganzen Dauer der Ausstellung jede Stunde einmal ab. Tausende von Saffa-Besuchern werden ihn im Vorbeigehen anschauen; er wird für sie ein Eindruck unter vielen sein. Aber vielleicht wird er doch manchen Mann über etwas nachdenken lassen, was ihm bis jetzt gar nicht aufgefallen war, und manche Frau wird erkennen, dass sie mit ihren Problemen nicht allein steht, dass es Lösungen dafür gibt und dass grosse Gemeinschaften am

Werke sind, sie zu verwirklichen. Wenn sie sich dadurch für ihren Alltag gestärkt fühlt, wird unsere Mühe belohnt sein.



Dienstag, 29. Juli

- 11.00 Club-Pavillon: Jugendkonzert: Suzanne Bitter, Flöte, Ruth Baer, Klavier.
- 12.45 Club-Pavillon: Concert de midi: Maria-Chiara Cotti, Cello, Elisabeth Rathgeb, Klavier.
- 16.00 Club-Pavillon: Vortrag: Verena Bodmer-Gessner, Zürich: «Berühmte Zürcherinnen.»
- 17.00 Club-Pavillon: Plauderei. Alice Anders, Bern: «Kleiner Wunschzettel einer Hausfrau.»
- 20.00 Club-Pavillon: Theaterabend: Monodramen. Heddy-Maria Wettstein. Siehe Programm Seite 5.
- 20.00 Kinderland: Kaserli kommt zu den «Grossen», Therese Keller. Siehe Seite 5.
- 20.15 Gottesdienstraum: Frauen- und Mütterabend: Sr. Marta Muggli: «Das Klima in Haus und Beruf.» Siehe Seite 5.
- 20.30 Theater: Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958.» Siehe Seite 5.

Programm Programme

Mittwoch, 30. Juli

- 12.45 Club-Pavillon: Concert de midi: Selma Heitz, Violine, Gertrud Swoboda, Klavier.
- 15.30 Kinderland: Ida Frohnmeyer liest.
- 16.00 Club-Pavillon: Rezitation: Charlotte Baumann, Zürich: Zeitgenössische schweizerische Frauenlyrik: Vera Bodmer, Marguerite Faur-Ulich, Gertrud Burgi, Betty Knobel.
- 17.00 Club-Pavillon: Concert: Paulette Allemand, chant, Madeleine Santachi, piano.
- 20.00 Kinderland: Spielzeug — wie wir es wünschen.
- 20.00 Club-Pavillon: Konzert: Gertrud Blum, Zürich, Klavier (Haydn, Schumann, Chopin, Debussy, Liszt). Siehe Programm Seite 5.
- 20.15 Gottesdienstraum: Römisch-katholischer Mütterabend, Josy Brunner.
- 20.30 Festhalle: Grosses Variétéprogramm: «Sicher wie Jold.» Siehe Seite 5.
- 20.30 Theater: Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958.» Siehe Seite 5. Vorträge, Demonstrationen siehe Seite 5.

Programm Programme

Donnerstag, 31. Juli

- 12.45 Club-Pavillon: Concert de midi: Marthe Burri, Fribourg, piano. (Debussy, Ravel, Liszt).
- 13.30 Club-Pavillon: Vorträge und Diskussionen über «Die Mitarbeit der Frau in den Konsumgenossenschaften.»
- 16.00 Club-Pavillon: Konzert: Susanne Baumgartner, Bern, Alt, Lisa Reinle, Klavier.
- 17.00 Club-Pavillon: Vortrag: «Die grosse Heimatlosigkeit unserer Zeit.»
- 20.00 Club-Pavillon: Konzert: Ruth Schmid-Gagnebin, Lausanne, Klavier.
- 20.00 Kinderland: Jugendabend des Vereins Zürcher Jugendhaus.
- 20.30 Theater: Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958.» Siehe Seite 5.

Programm Programme

Freitag, 1. August

- 11.00 Tag der FHD
- 12.00 Empfang der offiziellen Gäste bei der FHD-Baracke in der Saffa 1958.
- 12.00 Verpflegung der offiziellen Gäste aus der Feldküche.
- 14.30 Gruppenwettkampf der FHD aller Gattungen in der Saffa 1958.
- 18.00 Schluss des FHD-Tages.

Bundesfeier

- 20.00 auf dem Festplatz oder in der Festhalle (je nach Witterung).
- 20.15 Ansprache von Herrn Bundesrat Dr. M. Feldmann.
- 20.45 In der Festhalle: «Lebende Bilder mit berühmten Frauengestalten aus der Schweizer Geschichte.» Regie: Hedwig Eberle. Text: Hanna Ertini. Musik: Hans Voltenweider.
- 20.30 Theater: Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958.» Siehe Seite 5.

Vorverkauf für Theater und Festhalle: Reisebureau Kuoni, Bahnhofplatz, Tel. 27 55 16, und Vorverkaufskasse der Ausstellung (Eingang Enge), Tel. 27 13 77, täglich ab 11.00 Uhr. Im Vorverkauf bezogene Bilette für Abendveranstaltungen im Theater und in der Festhalle von Fr. 2.75 und höher berechtigten zum freien Eintritt in die Saffa ab 18.30 Uhr.

Das Bundesfeierabzeichen 1958



So wie Fahnen flattern und Höhenfeuer leuchten, möchten jeder Schweizer und jede Schweizerin am 1. August durch ein persönliches Zeichen ihre Heimat ehren. Das Bundesfeierabzeichen ist sinnvoller Ausdruck dafür!

Darstellung daran knüpfte; er hat damit einen weiteren Beitrag zur typisch schweizerischen Lösung des «Arbeitsfriedens» geleistet und überdies den Herstellern des Films die Arbeit sehr erleichtert. Denn diese wurde natürlich sorgfältig überwacht von der Frauengruppe, welche aus Vertreterinnen aller Kreise und Richtungen zusammengesetzt war und keine einseitige Tendenz geduldet hätte.

Die Gruppe setzte sich aber nicht nur kritisch mit dem Film auseinander, sie stellte auch das Material dafür bereit. Ihre Mitglieder konnten dies aus ihrer täglichen Berufserfahrung mit vielen Händen tun: da waren die Abteilungsleiterinnen des Schweizerischen Frauensekretariates, die Berufsberaterin, verschiedene Spezialistinnen für berufliche Aus- und Weiterbildung, die Vorsteherin eines Arbeitsamtes für Frauen, die Statistikerin, welche soeben eine hochinteressante Untersuchung über den Anteil der Frauen im schweizerischen Erwerbs- und Produktionsleben vollendet hatte, auch Vertreterinnen der Arbeitgeberseite fehlten nicht, und präsiert wurde die Gruppe von Frau Dr. Margrit Bohren-Hoernli, die an der Spitze des Schweizerischen Verbands Volksdienst steht, eines der grössten gemeinnützigen Unternehmen mit fast ausschliesslich weiblichem Personal.

Die Herstellung des Films wurde der Dokumentarfilm AG in Zürich anvertraut. Ihr Leiter, Dr.

☉☉☉ Saffa 1958 ☉☉☉

Herzlich willkommen an der

Kaffee-KAISER-Bar

Pavillon Gastgewerbe

☉☉☉ CAFE KAISER ☉☉☉

Begleitet erschwängend. form. kokett mit ihrem Wortes.

Scandalette
PRODUKTION SCANDALE

Von der SAFFA-Pouponnière sind alle begeistert

Die Pouponnière ist ein modernes Heim (etwa 300 Quadratmeter), das 15 bis 18 Säuglingen von 2 bis 12 Monaten Platz bietet...

schafft die organische Verbindung zum dahinterliegenden Kinderland. Wie in den Berner Lauben befinden sich die Besucher unter Dach und doch im Freien. Dies hat folgende Vorteile:

- Schutz vor Regen und Sonne.
- Eine gewisse Verdunklung des Rundgangs, damit die im hellen Licht liegenden Säuglingszimmer um so besser überblickt werden können.
- Schutz der grossflächigen Scheiben vor direkter Sonnenbestrahlung...

Dem gleichen Zweck dient eine klug ausgedachte Dachüberstülpanalyse. Die notwendigen Nebenräume (Schwesterzimmer, Milchküche, Mütterberatung und Stillzimmer) sind, um die grossen Scheibenfronten durch feste Wände zu versteifen...

Dienste von Mutter und Kind

So ist es vielen jungen Müttern möglich, mit ihrem Liebling an die Safta zu reisen, ihm dort ungestört im Stillzimmer die Brust zu reichen oder sich in der Mütterberatungsstelle alle Fragen neuzzeitlicher Säuglingspflege...

Die Kleinen werden, für die Zuschauer sichtbar - selbstverständlich durch Glas - gebadet, gepudert und gewickelt. Ein Blick in die Milchküche zeigt die richtige Zubereitung des Schoppens...

Alles Wissenswerte über den Beruf der Säuglingschwester selbst ist in der Halle 318 bei den Pflegeberufen zu sehen.

Von der Architektin, Bernadette von Sury, wurde die Pouponnière - gleich in der Nähe des Haupteingangs der Ausstellung - harmonisch eingebettet in die schöne Parklandschaft...

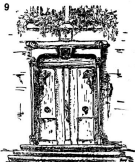
Pavillon Pflegeberufe und medizinische Hilfsberufe

Die gelbe Wandfläche mit den drei grossen «Schutzeichen» der Hörmittel-Zentralen des Bundes schweiz Schwerhörigen-Vereine (BSSV) und der Société Romande pour la lutte contre la surdité (SRLS)...

Von den 56 Vereinen des BSSV führen deren sieben, das heisst Basel, Bern, Biel, Luzern, Olten, St. Gallen, Zürich, eigens Hörmittel-Zentralen. Die SRLS betreibt «Centrales d'appareils acoustiques» in Genéve, Lausanne und Neuchâtel...

Den Hörmittel-Beraterinnen des BSSV und der SRLS fällt u. a. auch die Aufgabe zu, manche irrige Ansicht richtigzustellen, z. B. die unzutreffende Annahme, dass sozusagen jegliche Schwerhörigkeit durch einen guten Hörapparat «ausgeglichen» sei...

Ferner bemühen sich die Hörmittel-Beraterinnen des BSSV und der SRLS, den Schwerhörigen auch psychische Hilfe zu bieten und sie mit allen weiteren Fürsorge-Einrichtungen der Schwerhörigen-Vereine bekanntzumachen...



BETTY KNOBEL

Zwischen den Welten

ROMAN

Aber nicht nur der Körper, auch die Seele muss gesunden. Wieder ist es Prof. Dr. Berthoud, der sich des Mädchens annimmt, der Katrina zu einem Psychologen schickt. Lange wehrt sie sich, doch eines Tages sind Not und Schwäche, Zweifel und Angst wieder so gross, überfallen sie mit solcher Gewalt...

Liebe, diese Krönung des Daseins, ihr geschenkt sein wird. Oder auch, so dieses Los ihr beschieden sein sollte, wird sie auf Grund dieser Selbst- und Lebenskenntnis den Weg des Verzichtes zu gehen imstande sein.

Noch einmal wird für Katrina alles fast übermässig schwer und unlösbar, so dass es den Anschein hat, als ginge es ihr viel weniger gut als früher, da sie allein durch die wilden und wirren Strömungen der Gefühle zu kommen trachtete; denn nicht einen ihrer Entschlüsse vermeint sie mehr allein fassen zu können...

Die Tage der Diplomprüfung sind schon bald vorüber. Die letzten Klausuren werden gemacht. In Psychologie und Pädagogik wird noch geprüft. Die Probediktionen, die mündlichen und schriftlichen

In der Waschküche ist die demonstrationsweise Beratung der zuschauenden Mütter möglich, ohne dass diese die Pouponnière betreten müssen. (Es wird so rasch gewaschen, dass die Mutter abends ihren Liebling in sauberm Zustand, mit trockenen Windeln abholen kann.)

Eine wohlbelagene Farbgebung macht die Räume, trotz des Fehlens von Vorhängen und Teppichen, wohnlich, sauber und hell. Unehindert, ohne Schwellen oder Niveauunterschiede...

Das Hauptproblem des ganzen Baues war einerseits: bereitere solide Einrichtungen, insbesondere in bezug auf Isolation der Wände, sanftläufige und elektrische Installationen; andererseits eine der kurzen Ausstelldauer angepasste Kostengestaltung. Die Verwirklichung war möglich durch die geschickte Planung und Bauführung der Architektin Bernadette von Sury...

Rund um unser SAFFA-Land

Die Präsidentin des Zürcher Lyceumsclub, die bekannte Schriftstellerin Marguerite Laur-Ullrich, spricht an der Journée Lycéenne der Safta 1958 zu den Gästen im Club-Pavillon.

Zürichs schönster Festplatz, bewimpelt, fahnenumkränzt und von Blumen leuchtend, wie er heute vor uns liegt, lag nicht von jeher festbetert vor uns. Noch ist kein Menschenalter her, da wiperte Schilf in stillen Buchten, es quakten die Frösche und die drohlichen Kanonenputzer...

Darf ich Sie nun zu einem Rundgang einladen, einem Gang um unseren Safta-Platz? Oh, wie werde Sie nicht im Stich lassen, aber vielleicht gelte es mir, Ihnen einige Bekanntschaften zu vermitteln, erfreulich oder kauzig. Fahren wir seeaufwärts, wo Berge, Alpen, See und Wolken sich in blauem Dunst vermengen...

Wandern wir stadtwärts und erfrischen wir uns im Nidbühl-Gibt es eine erhellendere Süssigkeit als dieses Bädlein, wo man seine Gebrechen im puren Nidel baden kann?

nach Wollishofen, diesem Ausseerquartier der Stadt, früher natürlich nur durch das Stadtor, das Schlosshofertörlein erreichbar. Und hier stelle ich Ihnen eines unserer schönsten Bauwerke vor...

Die Zücher Bürger aus bester Familie ein Spekulant! Seine Mitbürger schüttelten misstrauisch den Kopf. Als er aber begütigt, gesichert, als gemachter Mann aus dem Ausland zurückkam, da verging ihm, trotz «Spekulant» in den grossen Rat und übertrug ihm das Amt des Bauherrn...

Wenige hundert Meter stadtwärts locken links und rechts der Seestrasse zwei grosse offene Portale zum Eintreten. Hohe köstliche Bäume, weite Rasen in leuchtendem Grün, blühende Sträucher und gepflegte Beete übermannen den Gast...

Examen in Mathematik, Geschichte, Naturkunde, in den Sprachen fielen in ihren Resultaten zur Zufriedenheit der Prüfenden aus. Alle Seminaristinnen erhalten das Diplom.

Diese Wandertage nun, bei prächtigem Wetter, sind voller Glück. Manchmal kühlt ein rasches, heftiges Gewitter die Sonnenhitze. Man fährt einem See entlang, durch Rebland und über Hügel. Einmal wird in einem Landgasthof, ein andermal in einer kleinen Stadt in einer Jugendherberge übernachtet.

«Wie schnell sie ihr schönes Wissen vertändelt haben werden, die meisten von ihnen!» Jammert die Aufsichtsführende Deutschlehrerin, die mit einer Kollegin das arvengetätzte Zimmer teilt. Sie kann, leicht herleidend, nicht schlafen. Die Höhenluft hat sie allzusehr angegriffen.

Ein Traum - der Wirklichkeit werden wird

Mir träumte, die Figuren der «Linie» würden von ihren Wänden heruntersteigen, nähmen Gestalt an und würden zu uns sprechen, als Männerinnen jener Tage, die sie verkörpern. Drei Frauen, so war es mir, stellten diese Gestalten zuerst mir vor...

Diesen Traum erzählte ich Hanni Ertini, die sich durch meine Worte so stark inspirieren liess, dass sie in kürzester Zeit ein Spiel geschrieben hat, das am 1. August 1958 in der Festhalle gezeigt werden wird.

Die Stoffschaffnerin, als Ansporn zur Gründung der Eigengeossenschaft, wird als erste Figur in Erscheinung treten. Die Appellerinnen am Stoss, die die Feinde in die Flucht schlagen, werden sogleich vergessen werden, wie Maria Sybilla Merian, die von 1647-1715 lebte und deren Kunstwerke heute noch das Entzücken der Kunstkennner finden.

Den Abschluss des Spiels wird die beliebte Gilberte de Courgenay bilden. Der Zufall wollte es, dass die Verkörperung dieser Gestalt einem Mädchen zufiel, das tatsächlich einmal während des Krieges Soldaten in einem Gasthaus bewirtete...

Mit den Worten «Was ist das Leben für eine grosse Sache» wird das Festspiel enden. - Mein Traum ist in Erfüllung gegangen, ich bin gespannt, wie er sich in der Realität ausnehmen wird.

Garten ist mit Sklavenblut gedüngt. Nachzuweisen ist nur, dass der junge tatkräftige Escher sein Vermögen in Amerika erworben, dass er vielleicht - in Unternehmungen gearbeitet hatte, die damals vor dem Sezessionskrieg noch Sklaven angestellt hatten. Aber als peitschenschwingender Sklavenhalter dürfen wir ihn uns nicht vorstellen.



nen. Doch - just sie würde eine gute Lehrerin sein!

«Was hältst du von Katrina Blumer?», «Katrina Blumer? Nun, auf sie baue ich. Sie ist begeisterungsfähig und ausdauernd. Erst in letzter Zeit allerdings ist sie ausgeglichener geworden. Sie arbeitet schön, durchgehend, gut, sehr gut sogar. - Ich hoffe, dass ihre Mutter, die ich von einem Kongress in Holland her kenne, sie im Hinblick auf soziales Wirken ein wenig beeinflussen wird. So jemand tut uns not, so jemand könnten wir gut gebrauchen. Immer schwebt mir Katrina in unseren Reihen marschierend vor», sagt die seit Jahren für die Sache der Frauenrechte einsetzende Seminarlehrerin.

«Ach», wendet die Gesangslehrerin nun etwas ungeduldig ein, «es dürfte wohl auch noch andere Gebiete als jene der Frauenfragen und der Friedensidee geben, denen Katrina Blumer sich zuwenden könnte. - Uebrigens, ist dir nicht auch der merkwürdige blonde Jüngling aufgefallen, der ständig mit ihr tanzt?»

«Ach, du meinst jenen hochgewachsenen Typ, der am Klavier sass und Chopin spielte?»

«Ja.», «Nun, für Katrina hänge ich nicht. Sie wurde mit ihrem Studenten fertig, was keine leichte Sache war. Durch Zufall weiss ich davon. Ich habe das Gefühl, als ob sie sich nach einem Wirkungskreis geradezu sehne, so dass irgendeine Liebelie jetzt an ihrem Weitergehen nur hindern würde.» Dann verstummt dieses späte Gespräch der Lehrerinnen.

Club-Pavillon

Klavier-Abend Gertrud Blum-Billeter

Mittwoch, den 30. Juli, 20.00 Uhr

Programm

- Sonate in Es-Dur, Nr. 17 (1732-1809)
Robert Schumann Kinderszenen op. 15
Frédéric Chopin Barcarolle op. 60
Claude Debussy Reflets dans l'eau
Franz Liszt Konzert-Etude Des-Dur

Theater

Heddy-Maria Wettstein

spielt Monodramen am 29. Juli, 12. August, 5. und 9. September

Programm

- Begegnung zwischen Schwarz und Weiss
von Dorothy Parker / Regie: Ettore Cella
von Anton Tschschow / Regie: Ettore Cella
von August Strindberg / Regie: Leonard Steckel
Phaedra oder die Logenschleslerin

Was ist los im Kinderland?

- für Kinder täglich - unser Freund, der Kasper
für Jugendliche und Erwachsene
Dienstag, 29. Juli, 20.00 Uhr, Jugendstube, Kasperli

Halle «Gewerbe»

«Die Frau im Modegewerbe» Vorführzeiten täglich

Table with 3 columns: Kleider, Hüte, Schuhe. Rows show time slots from 10:00-10:15 to 16:40-16:55.

Besuchen Sie die MODESCHAUEN

des Schweizerischen Frauengewerbeverbandes

in der Halle 17 «Die Frau im Modegewerbe»

täglich, ausgenommen Freitag, 10, 11, 14, 15.20 und 16.40 Uhr

Festhalle

Programm für den Unterhaltungsabend

«Sicher wie Jold»

- Zürich 30. Juli 1958, in der Festhalle, 20.30 Uhr
Theo Kortzen, Conférencier, stellt sich vor
Pause
Marsch

- Theo Kortzen, Solo
Renato, der Mann auf dem Schlappdraht
Marthely Mumenthaler - Vreneli Pfyl singen nochmals

Theater

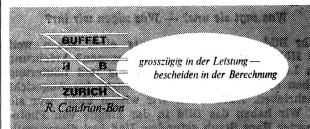
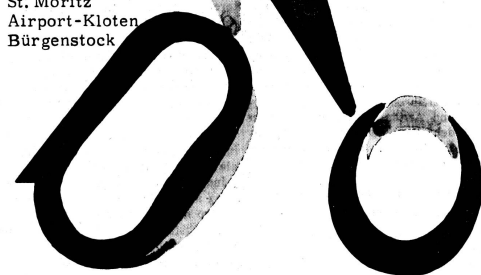
- Cabaret «Sophie», altgriechisch «Sappho», neugriechisch «Saffa»
Lysistrata 1958

- Gesangstexte: Fridolin Tschudi und Max Werner Lenz
Musik: Rudolf Spira
Regie: Max Werner Lenz

Alle modeinteressierten Frauen - ob schöpferisch selbst schaffend oder der schmückenden Mode als Ausdruck von Lebensfreude zugetan - sehen GRIEDER als Zentrum vereinerten Geschmacks von internationaler Geltung



Zürich Luzern St. Moritz Airport-Kloten Bürgenstock



Orientierungen über die Veranstaltungen im Gottesdienstraum der SAFFA

- Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen im Gottesdienstraum der SAFFA
Der Gottesdienstraum ist geöffnet: an Werktagen von 9-22 Uhr; an Sonntagen von 8-22 Uhr.
20.15 Uhr Evangelischer Mütterabend

Die folgenden Veranstaltungen finden während der ganzen Dauer der SAFFA statt:

- An Wochentagen: 13.15 Uhr Ueberkonfessionelles Mittagsgesbet
17.00 Uhr Römisch-katholische Messe
18.00 Uhr Evangelische Abendandacht

Vorträge, Demonstrationen usw.

- Dienstag, 29. Juli
Halle «Dienst am Menschen» Schulraum II
11.10-12.00 H. Rheiner, Haushaltungsschule
10.00-11.30 Eidg. Alkoholverwaltung
12.00-13.30 Propagandazentrale der schweizerischen Milchwirtschaft

- Mittwoch, 30. Juli
Halle «Dienst am Menschen» Schulraum I
15.00 Sprachheilschule Stäfa, Frli. Bantel
Halle «Ernährung» Demonstrationsraum

- Donnerstag, 31. Juli
Halle «Dienst am Menschen» Schulraum II
17.15-18.00 Halle «Ernährung» Demonstrationsraum
14.30-16.00 Verband Schweizer Metzgermeister

Claire Rössiger SWB, Basel

Portrait-Mode-Reklame Industrie-Aufnahmen auch farbig Kapellenstr. 30. Tel. 41 41 21

STOP RAUCHER, RENOVA TRICOAGA, NOVAG-Ticino Brissago

Die Schweizer Frau ist Helferin im Zivilschutz!

Besucht die beiden Zivilschutzausstellungen in der Halle 7 und im Wohntrum (Erdgeschoss)

Die unbekannte Schweizer Frau

Was sagt sie uns? — Was sagen wir ihr?

Ihr Bild — ist es nicht jenes einer schon weit die Höhen der Jahre hinweggenommenen? Erfahrung des Lebens, Kampf, Überwindung und Erläuterung stehen in ihr in gut lesbaren Schrift ins Angesicht geschrieben. Auch Güte. Wir wissen nicht, wer sie ist. Wir haben das Bild in der Mappe von Photoreporter Hans Staub gefunden. Und just dieses Wort wir haben. Auch, wenn er selber fand, dass doch die Saffa etwas so Junges sei und wir doch... Sicher werden wir an dieser Stelle auch die ganz junge Schweizerin, die Seminaristin, die Studentin, die Lehrtochter, die junge Ehefrau und Mutter, die sich ihren Posten erkämpfend und erschaffende Berufstätige nennen und würdigen.

Diesmal aber ist sie es, die ältere Frau, die in ihrem Wesen uns ganz besonders anspricht, die uns etwas, die uns viel zu sagen hat, auch wenn ihr Wort nur das Schweigen der Stillen, ein wenig in sich Gekehrten, der unbekannt Mutter und Grossmutter wäre. Wir kennen sie nicht. Wir wissen nicht, ob sie noch eine jener immer seltener gewordenen älteren Frauen ist, die im Kreise und in der Geborgenheit der Familie ihren Lebensabend verlobt, oder ob allein — in der Stadt ein Mietzimmer bewohnend — sich zurechtfindet. Vielleicht lebt sie in einer der modernen Alterssiedlungen, vielleicht in einem gemütlichen Ferienabstüblein irgendwo auf dem Land. Es tut nichts zur Sache. Der Ausdruck ihres schönen Gesichts, das wir uns in der Anmut und der Kraft des Lebensglaubens der Jugend gut vorstellen können, nicht uns gefangen. Wir werden zur Betrachtung geradezu gezwungen. Wir führen ein stummes Gespräch mit dieser unbekannt Frau unseres Landes. Was sagt sie uns: Wir sind ausgereichen, wir, aus unserer Generation, damals — ihr, ihr Jüngeren, ihr geht weiter, Mut! Und Dank! Es ist etwas Schönes, was ihr da bereitet hat und uns zeigt, die zweite Saffa! Was sagen wir ihr: Es ist etwas Schönes, was du gemacht hast aus deinem Leben, was uns entgegentritt wie Zufur und Verheissung aus dem Ernst, der Schönheit, dem Frieden deines Gesichtes; denn — auch das ist nötig neben Kampftgeist und Tüchtigkeit, dieses von innen heraus Sichere, dieses Stille und Gültige. Wir danken dir!



Die unbekannte Schweizer Frau — auch sie in ihrem stillen Wirken, irgendwo in einem Dorf, in einer Familie, an einem Arbeitsplatz — half die Saffa bauen und ihr Gehalt, Geist und lange anhaltende symbolische Wirkung geben.

Aus «Kleine Münze» von Karl Heinrich Waggerl (Otto-Müller-Verlag, Salzburg)

Nur ein erfülltes Leben gibt einem Menschen Wert und Festigkeit in seinem Wesen. Ein Mensch muss ins Ganze wachsen wie ein Baum, der sich streckt bis zum Aeussersten seiner Gestalt und keinen Zweig in seiner Krone verkümmern lässt, den ihm der Himmel zu tragen erlaubt.

Man muss ein halbes Leben daran wenden, um einzusehen, dass sich die Waage des Daseins nur im Gleichgewicht halten lässt, wenn man zweiseitig in die Schalen legt: Geduld und Liebe.

Man soll nicht weiter wirken wollen, als das Herz reicht.

Weitere Publikationen im SAFFA-Jahr*

«Das Wort als Gabe», Kleine Anthologie der Dankbarkeit, Artemis-Verlag.

«Madame und die Jahrtausende», von Mary Lavater-Sloman, Artemis-Verlag.

* Siehe unsere letzte Nummer.

Ratschläge und Kniffe

Alle KNOPFLÖCHER näht für Sie im Handumdrehen die ELNA Supermatic. Dazu wird der Knopfloch-Disc eingesetzt. Es ist sogar nicht mehr nötig, den Stoff zu drehen. Rasch steppt die ELNA Knopflöcher in jeder gewünschten Länge.

ELNA-Stand Nr. 37, Halle «Helfer der Hausfrau».

ELNA Nähmaschinen

Schweizer Männer über ihre Lebensgefährtin

Obwohl ich es keinem Mann verarge, wenn er von seiner Frau in allererster Linie die gewissenhafteste Besorgung ihrer familiären Aufgaben und Pflichten erwartet, habe ich erlebt, dass die Ehe eine Bereicherung erfährt, wenn dadurch die Frau in ihrer geistigen Entwicklung und persönlichen Entfaltung nicht gehemmt wird. Allerdings muss, wer mit einer Frau verbunden ist, die auch am öffentlichen Leben Anteil nimmt, mitunter auf die eine oder andere männliche Bequemlichkeit verzichten können. Das ist aber nicht von Bedeutung, wenn dafür das beglückende Gefühl vorhanden ist, dass beide, Mann und Frau, einer höheren Lebensaufgabe dienen dürfen. Meine Frau, die Präsidentin der sozialdemokratischen Frauengruppen der Schweiz ist, die dem Vorstand des Bundes schweizer Frauenvereine angehört, als Präsidentin einer Aufsichtskommission der Gewerbe-

schule in Zürich wirkt und noch verschiedene gewerkschaftliche Funktionen ausübt, ist trotzdem eine gute Lebensgefährtin und auch eine gute Mutter geblieben. Unsere Ehe hat durch die vielseitigen ehrenamtlichen Funktionen meiner Frau in keiner Weise gelitten.

Das Planen und Gestalten an der Saffa 1958, durch die meine Frau als Vizepräsidentin des Organisationskomitees zeitlich ausserordentlich stark in Anspruch genommen wurde, hat höchstens meine Achtung vor der Persönlichkeit der Frau im allgemeinen gesteigert. Ich bewundere die selbstlose Einsatzbereitschaft der Frauen für ihre grossen Aufgaben.

Männer, die auf das Mitverdienen ihrer Frauen verzichten können, sollten nach meiner Überzeugung sich glücklich fühlen, wenn ihr Lebenskamerad das Bedürfnis empfindet, neben der Familie auch dem Volksganzen zu dienen. Das erhöht nicht nur den Zweck der Ehe, sondern den des Lebens überhaupt.

H. Leuenberger, Nationalrat

Die ersten Lebensjahre sind die wichtigsten!

Vor rund 50 Jahren wurde allgemein angenommen, Säuglinge seien zwar körperlich sehr, seelisch jedoch keineswegs empfindlich. Gemäss dieser Erkenntnis wurde die leibliche Hygiene mit der Zeit zur Perfektion entwickelt. Die Säuglinge lebten sozusagen keimfrei, peinlichste Sauberkeit herrschte um die winzigen Wesen, jede über das nötige Mass hinausgehende Kontaktnahme wurde ängstlich vermieden, damit der kleine Erdenbürger nur ja nicht mit irgendeinem Bazillus in Berührung käme. Und damit erreichte man in der Tat ganz grossartige Resultate, die Kindersterblichkeit ging rapid zurück, die Kleinen gediehen prächtig — aber eben nur körperlich. Gerade die Isolation, in der die Kinder aus hygienischen Gründen aufwachsen mussten, wirkte sich verhängnisvoll aus, wenn auch meist erst sehr viele Jahre später. Heute weiss man nämlich, dass der Säugling nicht nur physisch, sondern mindestens ebenso sehr psychisch ausserordentlich empfänglich ist. Die Tatsache, dass der mangelnde Kontakt des Säuglings und Kleinkindes zu schwersten Schädigungen führen kann, hat ihren Niederschlag in dem Ausdruck «Frustration» gefunden, einem in der Psychiatrie häufig gebrauchten Wort, das so viel wie «enttäuschendes Verzichtemüssen» bedeutet.

Die Neurose, heute auf dem Wege, eine Volkskrankheit zu werden, lässt sich nach der Meinung namhafter Psychiater bis in die frühesten Kindheitsjahre zurückverfolgen. Im seelisch falsch behandelten Kinde entstehen die Grundlagen zu späteren ernsthaften Störungen. Die Erkenntnisse der modernen Psychiatrie, Psychologie und der Sozialwissenschaften haben ergeben, dass die ersten Lebensjahre die wichtigste Zeit im Leben des Menschen darstellen, weil sich da die Persönlichkeit und der Charakter des Individuums zu formen beginnen.

Solche Erkenntnisse jedoch bekommen erst ihren wahren Wert, wenn sie in die Praxis umgesetzt werden können. Selbstverständlich hat aber weder jede Mutter noch jede andere Person, die sich um Kleinkinder kümmert, Zeit und Geduld, sich lange mit wissenschaftlichen Wälzern abzulagen. Es wäre daher eine Stelle nötig, bei der Mütter und andere Erzieher sich die nötigen theoretischen Kenntnisse in leichtfasslicher Form verschaffen könnten, ähnlich wie auf anderer Ebene bei der bestbewährten Mütterberatungsstelle. Eine solche Institution wird tatsächlich auch geplant, und zwar vom «Institut für Psychohygiene im Kindesalter», dessen Leiterin Dr. med. Marie Meierhofer ist.

Förderung der gesunden Entwicklung des Kindes in körperlicher, geistiger und charakterlicher Hinsicht und die Anstrengung zur Verhütung von Entwicklungsschäden ist das Ziel des Institutes, das zu diesem Zwecke ein wissenschaftliches und ein praktisches Programm verfolgt.

In wissenschaftlicher Hinsicht soll durch vergleichende Erforschung der Entwicklungsformen und Verhaltensweisen der Säuglinge und Kinder in der Familie, in Heimen, Krippen und Kindergärten die Basis geschaffen werden, von der aus dann die praktische Arbeit einsetzt. Es liegen bereits zahlreiche Resultate ähnlicher Forschungen aus dem In- und Ausland vor. Ausserdem besteht in Zürich ein Versuchskindergarten, in dem Untersuchungen und Beobachtungen an gesunden 3—4jährigen gemacht werden. Besonders wertvoll sind diese Beobachtungen, weil sie von einer Beobachtungskabine aus gemacht werden können, die mit einseitig durchsichtigen Fenstern ausgestattet ist, so dass die Kinder völlig ungestört bleiben. In zwei Säuglingsheimen werden ausserdem Forschungen über die Entwicklung von Säugling und Kleinkind geleistet. Das Programm gleicht sich demjenigen der «Abteilung für Wachstum und Entwicklung» im Kinderspital an, welches anthropologische und psychologische Untersuchungen an einer grossen Anzahl von Kindern durchführt, die von Geburt an beobachtet werden und zu Hause bei ihren Eltern leben. In England, Frankreich und Afrika werden die gleichen Erhebungen nach denselben Methoden gemacht mit dem Ziele, später die Resultate auf internationaler Basis vergleichen zu können.

Weniger Asoziale durch richtige Erziehung des Kleinkindes

Durch falsche Behandlung der Kleinkinder kann, wie wir gesehen haben, Pseudodebilität entstehen. Debile aber neigen erfahrungsgemäss eher zum Abgleiten in Prostitution und Kriminalität als Normalbegabte. Zudem ist es ihnen oft nicht möglich, einen richtigen Beruf zu erlernen, was einen weiteren Faktor zur Entstehung von sozialen Elementen darstellt. Ungefähr die Hälfte aller Häftlinge einer unserer grössten Strafanstalten gehört zu den sogenannten Rückfallsverbrechern. Und unter ihnen wieder befinden sich auffällig viele Verwahrloste ohne rechten Beruf, aus sehr unbefriedigenden und ungeordneten Verhältnissen stammend. Es handelt sich demnach nicht nur um einen tragischen Einzelfall ohne jede weitere Bedeutung, wenn ein Kind infolge falscher Erziehung wirklich missrät. Auch die Gesellschaft hat darunter zu leiden. Selbstverständlich sind wir weit davon entfernt, die Erziehung allein für solche Straffälligkeiten verantwortlich zu machen. Aber sie ist immerhin ein nicht zu unterschätzender Faktor im Zusammenspiel der Kräfte, welche schliesslich das Handeln eines Menschen bestimmen.

Liebe und Kontakt — die wichtigsten Dinge für den Säugling

Was heute schon feststeht, ist das: je kleiner ein Kind ist, desto empfindlicher ist es nicht nur in körperlicher, sondern auch in seelischer Hinsicht. Die Grundlage der Persönlichkeit bildet sich in der frühesten Kindheit. Fehlentwicklungen und die Ursachen für spätere Neurosen bahnen sich in den ersten Lebensjahren an.

Das Wichtigste für den Säugling in seelischer Beziehung ist Liebe und Kontakt. Muss er beides entbehren, so erkrankt er an einer «seelischen Unterernährung», die ebenso schwere Zustandsbilder verursachen kann wie körperliche Vernachlässigung. In den ersten Monaten und Jahren ist es daher besonders wichtig, dass das Kind bei seiner Mutter sein kann. Abrupte Trennung von Mutter und Kind vermag die schwersten Schockwirkungen auszulösen. Das zeigte sich an Kriegskindern in frap-

per Weise: sie überlebten die schlimmsten Kriegserlebnisse relativ gut, solange sie nicht von den Eltern, besonders von der Mutter, getrennt wurden. Nun sind heute die Lebensverhältnisse so, dass viele Mütter berufstätig sein müssen. Damit wird der Kontakt Mutter - Kind gestört. Immerhin verleben die Krippenkinder wenigstens die Abende und Wochenende im elterlichen Heim.

In sehr kontaktarmer Umwelt wächst das Heimkind auf. Man hat denn auch bereits festgestellt müssen, dass einige in Heimen aufwachsende Kinder in geistiger und charakterlicher Hinsicht durchschnittlich hinter der Entwicklung von Kindern, die in der eigenen Familie aufwachsen, zurückbleiben. Diese Feststellung ist durchaus kein Vorwurf an das Pflegepersonal in diesen Heimen. Dort ist die ganze Organisation eben so, dass die Arbeit rationalisiert werden muss. Aus diesem Grunde müssen die Heimkinder ihr Pflegepersonal häufig wechseln. Sie können daher in der entscheidenden Phase oft keinen bleibenden Kontakt mit ihrer Ersatzmutter, also der Pflegerin, errichten. Dieses mangelnde Erziehung aber lässt das Kind seelisch verarmen, und wenn dazu noch ungünstige Erbanlagen kommen, ist der Grund für die spätere Fehlentwicklung gelegt: durch das ständige Wechseln der Ersatzmütter wird das Kind schwierig zu behandeln, dadurch bewirkt es sich später in seiner Pflegefamilie nicht nach Wunsch, wird weiter abgehoben und der Teufelskreis der Kontaktpart hat sich geschlossen.

Verwirklichung der modernen Erkenntnisse

Ist also nötig. Weitere Kreise, wie Erzieher, Psychologen, Sozialarbeiter, Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen, sollen an diesen wichtigen Forschungsergebnissen beteiligt werden und sie zu verwirklichen helfen. Auch das ist geplant, und noch etwas anderes, ebenso wichtiges: die Errichtung einer ärztlich-psychologischen Mütterberatungsstelle, welche die Eltern auch in erzieherischer und psychologischen Fragen beraten soll. Dann muss selbstverständlich auch die Heimerziehung reorganisiert werden. Die Kinder sollen in möglichst familiären Gruppen heranwachsen können, wenn sie vor seelischen Schäden bewahrt bleiben sollen. Wie wichtig der richtige seelische Kontakt mit der Umwelt ist, zeigen die Pseudodebilen, jene Kinder also, die aus seelischer Vereinsamung heraus geistig zurückgeblieben sind. Sie versagen später oft auch in beruflicher Beziehung, die Gefahr, dass sie in Asozialität abrutschen, ist gross. Je früher ein solches Kind die notwendige Bindung herstellen kann, um so grösser ist die Chance seiner Heilung. Die Erfahrung hat gezeigt, dass z. B. ein durch Frustration völlig apathisch gewordenes Kind schon nach nur drei Wochen intensiven Kontaktes mit einer Ersatzmutter einem normal entwickelten wieder gleichkommen konnte!

Solche Erfahrungen stimmen sehr nachdenklich. Gewiss, die Umstellung in den Heimen, die bisher ausschliesslich von der körperlichen Pflege der Kinder ausgingen, wird enorm sein. Auch finanziell gibt es einige Probleme zu lösen. Aber die richtige Entwicklung aller Kinder ist für die Gesundheit des Volkes sehr bedeutsam.

SAFFA - Gaststätten. SAFFA-TIP: Café «Treffpunkt» (Eingang links, b. Bahnhof) Patisserie, Kuchen, Leckerteller komm wir gehen zum Kipfer-Gfeller. Im SV-Selbstbedienungs-Restaurant können Sie sich entspannen bei Kaffee, Tee und Patisserie, schönen Plättl und ganzen Mahlzeiten. Am Festplatz neben Post- und Bahnhaltstelle. Schweizer Verband Volksdienst, Zürich

SEERESTAURANT und Bar mit gedeckter Seeterrasse. 600 Plätze, täglich nachmittags und abends Konzert, Menüs, Telleiservice und Spezialitäten. W. Hunziker, Seengen; F. Steiner, Interlaken; Frau Gerber, Interlaken (Tel. 0592 40 77); K. Gerber, Basel.

RESTAURANT ROMAND. 600 Plätze beim Hauptingang und Theater. Gedeckte Terrassen und Gärtchenrestaurant. Racilette- und Fondus-Suba-Buvette. Telleiservice mit Spezialitäten. Tel. (051) 45 96 66. Restauration: F. Schwab. Hotel und Restaurant Franziskaner, Zürich. Hotel Victoria, Davos.

Besuchen Sie den «Höhepunkt» der Saffa TURM-CAFE «MERKUR»

Alkoholfreies Restaurant am Festplatz mit Blick auf den See. Mahlzeiten, Imbisssteller, Erfrischungen, Glacé, hausgemachtes Gebäck, 600 Plätze. Anmeldung von Gesellschaften und Schulen SAFFA Tel. (051) 45 95 45. Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

«LOCANDA PRO TICINO» Serviert Ihnen nur Spezialitäten Gesteine Confetteria Saipa Lugano

Fisch-Restaurant Angellfuh beim Wohnturm Fischspezialitäten, erstklassige Küche und Keller Tel. (051) 45 95 65 Hotel Rest. Angellfuh, O. Horst, Meggen b. Luzern Tel. (041) 72 11 85

Auch jetzt nach Beginn der Ausstellung, kann das zusätzliche SAFFA-Ausstellungszeitungs-Abonnement für Abonnentinnen und Nichtabonnentinnen noch bestellt werden.

Während der Ausstellungszeit der Saffa 1958, das heisst vom 17. Juli 1958 bis 15. September 1958, erscheint das Schweizer Frauenblatt, das zur offiziellen Ausstellungszeitung Saffa 1958 erklärt wurde, dreimal wöchentlich. Ausser der regulären Nummer werden zwei zusätzliche Ausgaben erscheinen. Jede Nummer enthält ausser Artikeln aus der Feder bedeutender Frauen und Männer das detaillierte Veranstaltungsprogramm.

Für diese Zeit sind zwei zusätzliche Abonnement-Kategorien geschaffen worden:

- 1. Zusätzliches Abonnement für unsere bisherigen Abonnentinnen, umfassend 17 Ausgaben, also zwei Ausgaben mehr pro Saffa-Woche, zum Preise von Fr. 5.—,
2. Saffa-Ausstellungszeitungs-Abonnement für Nichtabonnentinnen, umfassend 26 Nummern, beginnend am 17. Juli 1958 bis 15. September 1958, Preis Fr. 8.50.

Wir bitten mit der Bestellung möglichst auch gleichzeitig den Abonnementbetrag von Fr. 5.— oder Fr. 8.50 auf Postcheckkonto VIIIb 58 Winterthur (Administration Schweizer Frauenblatt) zu überweisen. Verlag und Administration Schweizer Frauenblatt Winterthur, Tel. 052/2 22 52

BESTELLZETTEL. 1. Die unterzeichnete Abonnentin bestellt ein zusätzliches Abonnement für die Ausstellungszeit, umfassend 17 Ausgaben, zum Preise von Fr. 5.— an ihre eigene Adresse. 2. Die Unterzeichnete bestellt ein Saffa-Ausstellungszeitungs-Abonnement, umfassend 26 Nummern, zum Preise von Fr. 8.50. (Unгүйt, bitte streichen!) Name und Adresse der Bestellerin. (bitte deutlich schreiben, um Irrtümern zu vermeiden) Unterschrift:

Chasperli-Theater für Erwachsene

Wir gestehen es — ein bisschen skeptisch waren wir wohl, als wir uns ins Kinderparadies begaben...

Voller Begeisterung haben nicht nur wir, sondern alle Zuschauer die Vorstellung am Schluss verlassen...

Das erste Spiel hiess «Gump im Sack», ein Märchen, dem Sagenschatz Korsikas entnommen. Die Zurückhaltung, seitens der erwachsenen Zuschauer...

«Em Fritzi si neu Schifertafele» war der Titel des zweiten Werkleins. Allerliebst die Figur des Fritzi, eines Knirpses, der mit seiner kindlichen Stimme behauptete 1 + 0 = 10...

Nur so viel möchten wir abschliessend noch festhalten: Alle jene, die reif genug sind, um einem Chasperli-Spiel als Erwachsene zuzusehen, werden geistig bereichert, den Helmweg antreten.

bei gemachten «Fundes» auch gleich kaufen und mitnehmen können.

Die Buchhandlung führt Bücher aus fast allen Gebieten; mit wenigen Ausnahmen aber nur Werke aus Schweizer Verlagen oder von Schweizer Autorinnen und Autoren, die im Ausland erschienen sind.

Der «Neuen Bündner Zeitung» entnehmen wir, dass in Chur die kürzlich ihren 75. Geburtstag feiernde Frau Margrit Pieth-Walsler während 50 Jahren in der Kindergartenkommission tätig war...

Eine Buchhandlung in der SAFFA

Das Buch als Träger des Geistes, den die Saffa widernspiegeln will, als Dokumentation über das von Frauen Geschaffene und Angestrebte, wird in der Ausstellung an vielen Stellen anzutreffen sein.

Redaktion: Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 428 Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65

Der Weg zum Engen—Capina—SAFFA schönen Haar

Der Weg zur Saffa führt Sie vom Bahnhof Engen beim Haaranalytiker Gody Breitenmoser an der General-Wille-Strasse 21 vorbei.

ZÜRCHER MARIONETTEN IM MURALTENGUT

In SAFFA-Nähe: Seestrasse 203 Zugang von der SAFFA über Strandbadweg

BETLY

Ausstellung: Sita Jucker Numerierte Plätze zu 3.30 und 4.40 im Vorverkauf bei Kunz und Jacklin

Gesucht Lernschwwestern

In psychiatrische Ausbildungsanstalten. Mindestalter 20 Jahre, bei zweckmässiger Vorbildung und spezieller Eignung 19 Jahre.

Wählen Sie

unter drei Schriftarten und sechs Farbkombinationen die Schweizer Schreibmaschine für die Schweizer Familie: nur Fr. 314.-



TEMPO die Waschmaschine von der man spricht. Schweizer Spitzenfabrikat

SAFFA - Besucherinnen berücksichtigen Zürcher Geschäftsfrauen

- ANTIQUARIATE: Buchantiquariat Neues Schloss, Hilde Medliger, Stockerstrasse 17 (beim Saffa-Sessellift) 27 52 02
ANTIQUITÄTEN: Hulda Lüscher, Schlüsselgasse 12, Kreis 1, 25 82 37
APOTHEKEN: Elefant-Apothek, Fr. Dr. G. Brandenberger, Marktgasse 8, Kreis 1, 32 42 86

- COUTURE: Margrit, Frau Billeter-Keller, Dreikönigstrasse 55, Kreis 2, 27 72 83
DAMENKONFEKTION: Rytz-Modelle, Braut- und Abendkleider, Spitzgasse 5, Kreis 1, 34 36 56
DAMENWÄSCHE UND BLUSEN: Maison Madeleine, Trudi Kärcher, Hotel Storchon FUSSPFLEGE: Fr. E. Götz-Planca, Beethovenstr. 48, Kr. 2, 23 24 37

- KOPIERPLATTEN UND PAPIERE FÜR COUTURE UND KONFEKTION: El-Kap-al zum Übertragen der Schnittmuster direkt auf den Stoff
KOSMETIK/SCHÖNHETSPFLEGE: Kosmetik-Studio Dr. Cattani, Tödistrasse 38, Kreis 2 Hauptpflege, Haar- u. Warzenentfernung 23 71 54
KRAWATTENGESCHÄFT: Frau H. Simmen, Weinberggussweg 4, Kreis 1

- PHOTO: Frau R. Buchelt, Seefeldstr. 129, Kr. 8, 24 34 20
PHOTODRUCKE UND -KOPIE: Photodruck- und Copie AG, Bahnhofstrasse 17, Kreis 1, 25 67 58
REISEARTIKEL: Oscar Müller, Limmatplatz 1, Kreis 1, 23 50 37
RESTAURANTS: Augustiner, Frau R. Fürst, Augustinerq. 25, 23 32 69
SEIDENWAREN: Seiden-Baumann, Augustinergasse 22, 27 26 88

NEU

Der neue Passap-Automatic strickt noch schneller, einfacher und so weich wie von Hand.

Passap AG.
Gottthardstr. 51
Zürich 2
Tel. 051 / 23 78 87

Permanente Vorführungen während der Geschäftszeit

Wir feiern den Geburtstag unserer Heimat

mit

- Ballonlaternen mit Schweizerkreuz Fr. —.50 —.60 —.90 1.20
- Ballonlaternen, gestreift oder uni Fr. —.50 —.60 —.75 1.—
- Wappenlaternen mit Kantonswappen gestreift Fr. 1.20
- Zuglaternen, rund, farbig gestreift oder uni Fr. —.30 bis —.50
- Wappenlaternen mit Drahtbügel und Holzsockel Fr. 1.60
- Illuminationsgläser kompl. Fr. —.60, farbig Fr. —.85
- Illuminationslämpchen, Transparenzpapier kompl. Fr. —.25, mit Kantonswappen —.30

Das Spezialhaus für Spielwaren und Bundesfeier-Artikel

FRANZ CARL WEBER

Zürich Bern Biel Basel Luzern St. Gallen Lugano Locarno Lausanne Genève

Schweizerische Frauenfachschule Zürich

Weiterbildungskurse für Damenschneiderinnen

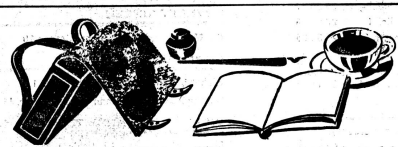
- Zuschneide- und Abformkurse (H. Burkhardt)
- Zuschneidekurse für Tailleurs und Mäntel (F. Rickenbacher)
- Verarbeitungskurse für Tailleurs und Mäntel (F. Rickenbacher)
- Vorbereitungskurs auf die Meisterinnenprüfung (8 Wochen)

Kreuzstrasse 68, Zürich 8
Tel. (051) 24 77 66



Die Perle der Handstrickapparate ist die grosse Ueberraschung an der Saffa

Vorführung an der Ladenstrasse
Spezialhaus für Handstrickapparate
C. CAVEGN MEYER
Zürich 4, Bäckerstr. 45, Tel. (051) 27 44 71



Schularbeit ist eine Kleinigkeit für Kinder, die täglich Ka-Aba trinken. Denn Ka-Aba stärkt, macht frisch und erhöht das Konzentrationsvermögen. Wollen Sie Ihren Kindern nicht auch Ka-Aba geben?



MADAME,
KENNEN SIE SCHON
UNSER
BERÜHMTES
CURLESS-PERMANENT
Zucknecht
COIFFURE
STOCKERSTR. 35/
DREIKÖNIGSTR. 33
TEL. 27 44 98

Ihren täglichen Kaffee
Melitta filtrieren heisst:
• mit weniger
Kaffeepulver kräftigeres Aroma
• Kaffee klar und satzfrei bis zum letzten Tropfen
• nie mehr Kaffeesatz in Pfanne, Krug und Schüttstein

Handwebsteler
M. U. Ganzoni, Celerina, Engadin

Individuell farbige Gewebe
Wolle — Seide — Leinen

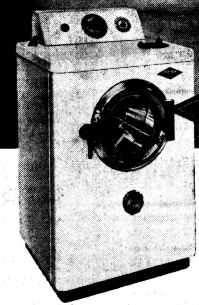
vom 24.—30. Juli Saffa-Halle 20
Handwerkliches Schaffen

Zürich im Zeichen der Frau — die Poststrasse im Zeichen

der ewig jungen Mode bei Gassmann

an der Poststrasse beim Paradeplatz bei

Gassmann



WYSS mirella
DER BEVORZUGTE WASCHEAUTOMAT

Größen für: 4, 6, 9, 12 kg Trockenwäsche

Maschinen soll man nicht mit Menschen vergleichen. Trotzdem haben beide eines gemeinsam: Wenn sie viel versprechen und wenig halten, wirken sie enttäuschend. Dies gilt besonders auch für Waschmaschinen. Ein Waschautomat, der hält, was er verspricht, ist WYSS-Mirella, das Schweizer Qualitätsprodukt.

Besuchen Sie uns an der SAFFA, Halle «Helfer der Hausfrau», Stand Nr. 15.

GEBRÜDER WYSS, BÜRON / LU
Waschmaschinenfabrik Tel. (045) 3 84 84

Verkaufsbüro Zürich: Seefeldstrasse 116. Telefon 32 25 88

BELIEBT
nicht klebrig-klar
Delikatetgetränk
nimo
Limonade mit Feinschmecker-Feinbrot
Fr. 1.80
Liter + Fr.
in guten Läden
Nimosa-Kellerei Rahm
Hollau Tel. (052) 631 64

90% aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame.

Rövelstr. 20
KESSEL-ZIM
ZÜRICH 42
Projekt und Malerei gratis
Tel. (051) 26 82 82

Schlichtig

Das Vertrauensheim für gute Bettwaren und schöne Vorhänge

Grosse Auswahl in Stoffen
Sorgfältige Verarbeitung im eigenen Atelier

Zürich, Storchengasse 16 (im Hotel Storch)
Telephon (051) 23 14 09

Vermietung und Verkauf von Klappsesseln:

Gottesdienstraum Kinohalle Männerparadies Boutique Genevoise

Bestuhlungs AG
Könitzer + Cie.
Worb
Tel. (031) 67 23 02

...herrlich das neue **Maruba Lanolin Schaumbad!**

MARUBA hat für alle, die eine trockene und spröde Haut haben, eine Ueberreichung: das neue MARUBA-Schaumbad «Ardisia» mit Lanolin Spezial. Sie werden begeistert sein, denn das Maruba Lanolin Schaumbad ist eine vollständige Schönheitsbehandlung, weil die Haut nährt, geschmeidig macht und köstlich parfümiert.

Neu: Maruba Schaumbad Ardisia mit Lanolin Spezial

NEU: Für trockene Haut: MARUBA Ardisia, Flc. zu Fr. —.85 (für 2 Bäder); Fr. 4.05; Fr. 7.45; Fr. 16.50; Fr. 28.90 (ca. 120 Bäder) + Lux.

Verlangen Sie Helvetia-Senf wenn Sie guten Senf wollen

Helvetia Senf
vollwürzig und doch mild

Mit Silva-Bilderscheck

Ka-Aba

DER PLANTAGENTRANK

